

# pax

Herbst 2015

Pax Christi Österreich:  
**Griechenland: Eine euro-  
päische Schuldenerlass-  
Konferenz ist nötig!**

Seite 3

Hildegard Goss-Mayr  
**Vom Gebet und den  
Mächten des Bösen**

Seite 4-5

Neutralität  
**Runder Geburtstag: 60  
Jahre Österreich neutral**

Seite 9

**Zeitschrift der Friedensbewegung Pax Christi Österreich**



„Gelobt seist du, mein Herr,  
mit allen deinen Geschöpfen,  
zumal dem Herrn Bruder Sonne,  
welcher der Tag ist  
und durch den du uns leuchtest.  
Und schön ist er und strahlend mit  
großem Glanz:  
von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,  
durch Schwester Mond  
und die Sterne;  
am Himmel hast du sie gebildet,  
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,  
durch Bruder Wind und durch Luft  
und Wolken und heiteres  
und jegliches Wetter,  
durch das du deinen Geschöpfen  
Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,  
durch Schwester Wasser,  
gar nützlich ist es und demütig und  
kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,  
durch Bruder Feuer,  
durch das du die Nacht erleuchtest;  
und schön ist es und fröhlich und  
kraftvoll und stark.“

*Sonnengesang des Hl. Franz v. Assisi*

## Die neue Umweltenzyklika des Papstes

Einfach zum Nachdenken, S. 6-7

## pax - Inhalt

**Stellungnahme von  
Pax Christi Österreich ..... S.3**

**Menschen mit Zivilcourage ..... S.3**  
*Dana Mufti*

**Vom Gebet und den Mächten des  
Bösen ..... S.4-5**  
*Artikel von Hildegard Goss-Mayr*

**Einfach zum Nachdenken ..... S.6-7**  
*Textauszüge aus der Enzyklika „Laudato Si“*

**Frieden und Krieg ..... S.8**  
*Meldungen gegen den Trend*

**Neutralität ..... S.9**  
*60 Jahre Österreich neutral*

**Termine ..... S.10**

**Wir stellen vor:**  
Pax Christi Steiermark ..... **S.11**

**Pax Christi aktiv ..... S.12**

## ... aus der Redaktion

Es ist ja noch nicht so lange her, da hätten es Enzykliken oder andere Texte des Papstes nicht auf die Agenda der Redaktionssitzungen der „pax“ geschafft. Mit Papst Franziskus ist das anders geworden. Schon sein erster Auftritt als Papst am 13. März 2013 war bemerkenswert. Mit einem einfachen „Buona sera“ trat er vor die katholischen Gläubigen und bezeichnete sich als „Bischof von Rom“. Bevor er am Ende dieses ersten Auftritts den Segen erteilte, bat er die Gläubigen „den Herrn anzurufen, dass er mich segne: Das Gebet des Volkes, das um den Segen für seinen Bischof bittet.“

Ein neuer Wind weht seither durch den Vatikan, was sich auch in den publizierten Texten von Franziskus widerspiegelt: Schon das apostolische Schreiben „Evangelii gaudium“ war programmatisch. Darin beklagt er u.a., dass „diese Wirtschaft tötet“. Die neue Enzyklika „Laudato si“ entwirft in verständlicher Sprache das Konzept einer ganzheitlichen Ökologie. Wir denken, die ganze Enzyklika ist lesenswert. In dieser „pax“ bringen wir Auszüge und wünschen viel Freude beim Lesen.

*Ihre Redaktion*

## Editorial



Liebe Leserin!  
Lieber Leser!

### Das gemeinsame Haus

In seiner viel beachteten Enzyklika „Laudato si“ (Zusammenfassung S. 6/7) spricht Papst Franziskus von unserem „gemeinsamen Haus“. Die Metapher ist nicht neu. Uns Älteren fällt ein, dass dieses hoffnungsvolle Bild viel positive Reaktion auslöste, als es Ende der 80-er Jahre vom sowjetischen Präsidenten und Reformier Michail Gorbatschow verwendet wurde, um seine Vorstellungen von der Zukunft Europas auszudrücken. Nach dem Ende der Zweiteilung Europas durch den Eisernen Vorhang schien Krieg in weite Ferne gerückt zu sein und das „Friedensprojekt Europa“ einer guten Zukunft zum Wohl aller Europäer und Europäerinnen entgegenzugehen. Heute sehen wir, wie verhängnisvoll sich der nach wie vor hochgehaltene hartnäckige Nationalismus auswirkt, der durch die halbherzige Einigungspolitik der europäischen Staaten bisher nicht aus den Köpfen von uns EuropäerInnen gelöscht werden konnte. Sind die südeuropäischen Staaten, in die wir aus Nordeuropa so gerne auf Urlaub fahren, generell von EuropäerInnen minderer Qualität bewohnt? (Stellungnahme von Pax Christi zur Griechenlandkrise S.3)

Den Krieg ist Europa nicht losgeworden, auch wenn es sich als „Festung“ gegen seine Folgen verbarrikadieren wollte. Die tausenden Flüchtlinge und Asylsuchenden aus den Kriegsgebieten der Welt kann in ihrer Verzweiflung nichts davon abhalten, Zuflucht im reichen Europa zu suchen (quergedacht S.8), im selben Europa, das durch Waffenlieferungen, Militäreinsätze und Aufrüstung das

Feuer der Kriege mit unterhält. Das neutrale Österreich vollführt eine Gratwanderung zwischen einem Marsch ins militärische Kerneuropa (S. 8), und seiner Neutralitätsverpflichtung (60 Jahre Österreich neutral, S. 9). Das „gemeinsame Haus Europa“ ist jedenfalls noch immer ein Fernziel.

Die Idee vom gemeinsamen Haus versteht Papst Franziskus allerdings anders, viel weiter, global. Der ganze Planet Erde ist unser gemeinsames Haus, in dem alle Lebewesen ein Wohn- und Lebensrecht haben, ja zugleich unsere gequälte Schwester, die wir zu hüten und zu pflegen haben.

Was kann helfen gegen die Mächte des Bösen? Hildegard Goss-Mayr gibt Hinweise aus den Erfahrungen ihres langen Lebens (S. 4/5). Und es gibt die Beispiele von Menschen, die Widerstand leisten, wie die kritischen Ordensleute (S. 8) oder kreativ Hilfe zum Leben anbieten, wie Dana Mufti für traumatisierte Kinder (S. 3).

Nehmen wir uns die Hinweise zu Herzen, die vom Leben und Sterben von Märtyrern wie Franz Jägerstätter ausgehen, wie Bischof Elbs in seiner Predigt in St. Radegund ausgeführt hat (S.12): Stellen wir unser Leben „unter den großen Bogen des Vertrauens“ und füllen wir jeden Lebensmoment mit Liebe und Dankbarkeit.

Shalom – salaam

*Gotlind Hammerer*  
**paxredaktion@gmx.at**

## Griechenland: Eine europäische Schuldenerlass-Konferenz ist nötig!

**Pax Christi spricht sich für einen Verbleib Griechenlands in der Europäischen Union und in der Euro-Zone aus.** Zugleich wirft die Griechenland-Krise grundlegende Fragen über die Orientierung der Europäischen Union im Allgemeinen und der Währungsunion im Besonderen auf. Geht es nur um ökonomische Parameter und die „Märkte“ – oder um eine humane und demokratische Zukunft für alle Menschen des Kontinents?

Nach dem historischen Votum gegen die Fortsetzung der desaströsen Sparpolitik in Griechenland kommt es nun darauf an, so schnell wie möglich die fiskalischen Spielräume für einen Neustart der griechischen Volkswirtschaft zu schaffen. Der Schlüssel dafür liegt in einer substanziellen Reduzierung der mit 317 Milliarden Euro in jeder Beziehung untragbaren Schulden

Griechenlands. Dafür braucht es rasch eine europäische Konferenz, auf der ein Schuldenerlass für Griechenland und andere Länder, die einen benötigen, vereinbart wird.

### Stellungnahme vom 09.07.2015 von Pax Christi Österreich

Die Konferenz soll zu Schuldenerlässen führen. Deren Kosten sollen von den Gläubigern getragen werden.

Die EU als Staatenbund muss sich in der Griechenlandkrise als Solidar- und Sozialunion bewähren. Sonst ist die EU drauf und dran, auch als Friedensprojekt zu scheitern.

Die Griechenlandkrise verweist auch auf ein Demokratiedefizit der EU.

Wer macht eigentlich die Politik? Es stellt sich die Frage, sind das die politischen Spitzen von Deutschland und Frankreich, die Kommission, die Europäische Zentralbank oder der IWF? Kommt über diese Gremien der Wille des Volkes der EU-Länder oder nur der Wille der Gläubiger zum Ausdruck? Ist das Verhältnis der 'Institutionen' zueinander demokratiekonform?

Pax Christi sieht in der Krise letztlich auch eine Chance zum Umdenken in der Politik. Wenn gerade Griechenland als Wiege der europäischen Demokratie zu einer Richtungsänderung der EU-Politik beitragen könnte, wären die enormen sozialen und menschlichen Opfer, die die Griechinnen und Griechen in den letzten Jahren bringen mussten, vielleicht nicht umsonst.

**PCÖ-Kommission 'Europa/Neutralität', gez. Jussuf Windischer**

**Die ungekürzte Stellungnahme finden Sie unter [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)**

## Menschen mit Zivilcourage: Dana Mufti

**„Als der Krieg in Syrien begann, wollte ich es zuerst nicht glauben. – Krieg in Syrien? – Ja, an die Gewalt in Israel/Palästina waren wir gewohnt, auch Irak und Iran. Aber Syrien ist doch immer so friedlich gewesen!“ – So schildert die Syrerin Dana Mufti ihre Gefühlslage im Sommer 2011. Sie hatte in den 1990er Jahren französische Literatur studiert und war als Dolmetsch aktiv, später schloss sie auch noch ein Wirtschaftsstudium ab. Vor 18 Jahren ist sie nach Österreich gekommen, weil Ihr Mann Arzt in Wien war; später übersiedelten sie nach Linz.**

Als der Krieg in Syrien ausbrach, war für Dana Mufti klar, dass sie helfen wollte. Also organisierte sie mit der Unterstützung des Kiwani Club im November 2011 ein Konzert in Linz, wo sie mit ihren Kindern auftrat. 3.000 Euro wurden an



Spenden eingenommen, die an ein Waisenhaus in Damaskus geleitet wurden.

Die Lage in Syrien verschlimmerte sich so dramatisch, dass es notwendig wurde, die Hilfe nachhaltig zu organisieren: Gemeinsam mit Dr. Reiner Steinweg (Friedensforscher),

Nebojsa Krulanovic (Komponist Musiktheater Linz) und Barbara Laus-Ditachmair (Coach, Caritas Mitarbeiterin) gründete Dana Mufti den Verein Nai (arab. = Flöte). Dieser unterstützt mit Spendengeldern u.a. ein Ausbildungsprogramm für Musikpädagoginnen, die syrische Flüchtlingskinder musiktherapeutisch begleiten. Zudem ermöglicht Nai 120 syrischen Kindern, an einem Chorprojekt teilzunehmen, der im September ein Konzert an der Uni in Beirut geben wird. „Freilich ist die humanitäre Unterstützung für die Flüchtlinge im Libanon lebensnotwendig. Aber durch die Musik erleben die Kinder zumindest einmal in der Woche wieder Lebensfreude.“, ist Dana Mufti überzeugt. Damit diese Projekte weiter geführt werden können, braucht der Verein dringend Unterstützung. (Weitere Infos: [www.nai-syria.org](http://www.nai-syria.org))

**Markus Pühringer**

# Vom Gebet und den Mächten des Bösen

## Gewaltfreies Widerstehen und Leben aus der Tiefe des Geistes

von Hildegard Goss-Mayr

### **Erfahrung mit Mächten und Gewalten**

Mein Mann Jean Goss und ich erlebten zwei unterschiedliche, doch im Wesentlichen gleiche Begegnungen mit Mächten und Gewalten des Bösen, die unser Leben prägten. Jean durchlebte als französischer Soldat erbitterte Abwehrkämpfe gegen Hitlers Invasion. Mitten in diesem Grauen berief ihn Gott, dieser Todesmacht die Kraft seiner unermesslichen, Leben schaffenden Liebe zum Heil der Menschen entgegenzusetzen. Ich erlebte die Macht des Bösen 12-jährig in der Person von Adolf Hitler. Bei seinem Besuch in Wien mussten wir Schulkinder ihn empfangen. Als der Konvoi des „Führers“ sich näherte, spürte ich, wie von diesem kleinen Mann eine Kraft ausging, die die Menschenmenge in frenetischen Jubel versetzte. Und ich wusste: du darfst den Arm nicht zum Gruß heben, du musst widerstehen. Widerstand gegen das Böse aus der Kraft des Lebendigen Gottes wurde für uns zu Leben-gestaltender Verantwortung.

### **Die Kraft des Gebetes und das Ringen um Gerechtigkeit**

In unseren christlichen Familien hatten wir beide die Bedeutung des Gebetes in schwierigen Situationen erlebt: Jean in großer Armut, ich unter der Verfolgung durch das NS-Regime: Sich Gott öffnen, ihm vertrauen und in der Gewissheit seiner Gegenwart den Kampf für Gerechtigkeit aufnehmen. Jean ging 16-jährig zur Gewerkschaft; ich in der Schule in Widerstand. Diese Verbin-

dung von Gebet und Engagement wurde für uns zu einer untrennbaren Einheit; sie war verbunden mit der Überzeugung vom Innewohnen des Göttlichen in jedem Menschen, von seiner letzten Freiheit und der Möglichkeit der Umkehr. Später wurde uns bewusst, dass auch die Strukturen des Unheils von Men-

### **„Widerstand gegen das Böse aus der Kraft des Lebendigen Gottes wurde für uns zu Leben-gestaltender Verantwortung.“**

schen geschaffen sind und durch ein vom Geist-getragenes und organisiertes Engagement zu Strukturen des Dienstes an den Menschen werden können.

### **Gebet und Vorbereitung auf gewaltfreies Engagement**

Zu unserer eigenen Vorbereitung beteten wir täglich um das „Brot für diesen Tag“. Doch für schwierige Einsätze, die wenig Zeit für Gebet ließen, baten wir kontemplative Orden um ihre Hilfe. Ein Beispiel: Mitte der 70er-Jahre am Höhepunkt der Militärdiktatur in Brasilien - ich war zuvor in Sao Paulo in einem Folterzentrum verhaftet gewesen -, flog ich, von den dortigen gewaltfreien Gruppen eingeladen, nach Recife in Nordbrasilien. Als das Flugzeug zur Landung ansetzte, erfasste mich Todesangst. Doch dann sagte ich mir: deine Freunde erleben diese Gefahr täglich, du bist ja nicht allein, viele beten für dich. Die „Gemeinschaft der Heiligen“ wurde für mich zur Wirklichkeit. Nach der Landung konnte ich ruhig auf die Polizeikontrolle zugehen.

Bei der **Vorbereitung christlicher Gruppen** zum Einsatz für Gewaltfreiheit stand stets der Befreiungsweg Jesu im Mittelpunkt: die Spirale der Gewalt durchbrechen, sich selbst für Gerechtigkeit einsetzen, die Konsequenzen des Engagements für neues Leben für alle freiwillig auf sich nehmen: vom Kreuz zur Auferstehung. Dabei war die Eucharistiefeier ein besonderer Höhepunkt; sie führte alles Leid, Zweifel

und Hoffnung, Bitterkeit und Vergebung zu tiefer Verbundenheit. Ein Beispiel: Die TeilnehmerInnen an einem Vorbereitungsseminar für „People Power“ in den Philippinen (1985) waren tief gespalten. Die Leute von der Basis misstrauten den Intellektuellen und oppositionellen Politikern. Da entschloss sich der Priester nach der Konsekration an jede/n eine große Hostie zu verteilen. „Das ist der Leib Jesu, rund, geeint. Brecht das Brot: das ist unsere gebrochene Situation. Wer bereit ist, teile sein Brot mit einem „Gegner“. Nur ein geeintes Volk kann die Diktatur überwinden. - Nach langer Stille reichte ein Gewerkschafter dem Politiker das Brot ... Bald darauf werden sie gemeinsam vor den Panzern Präsident Marcos' stehen und ihn gewaltfrei entmachten.

In Seminaren zu **inter-ethnischen oder inter-religiösen Konflikten** in Afrika und Südasien setzten die TeilnehmerInnen **Versöhnungsge-  
sten** aus den Erfahrungen und der Weisheit ihrer Kultur: Fußwaschung, Wassersymbole, Verbren-

nen von Hassbotschaften..., um so Körper, Geist und Seele von der Kraft Gottes durchdringen zu lassen.

In Seminaren nicht-religiöser, **humanistischer Ausrichtung** steht die **unbedingte Achtung des Menschen** im Mittelpunkt, die Entlarvung der Gewaltideologie im Alltag, in Politik, Wirtschaft und Militär und das Ringen um Leben in Würde für **alle**. Wir laden ein zu Zeiten der Stille, lesen Texte von Gandhi, King, Tagore, Schweitzer... und begegnen uns in der Tiefe unserer Menschlichkeit. Ohne sie zu benennen, spüren wir (oft) die uns übersteigende Kraft der Liebe, die eint, kämpft, vergibt und heilt.

### **Solidarität durch Fasten, Gebet und politischen Druck**

Mehrfach bemühten wir uns in schweren Konflikten um internationale Solidarität. Z.B. im Oktober 1987 mit dem **Libanon**. Dort herrschte seit acht Jahren Krieg. Sunniten, Schiiten, pro-westliche und pro-syrische Christen, Drusen – 15 bewaffnete Milizen kämpften um die Macht, unterstützt durch Waffen aus aller Welt, auch aus Europa. Als



Entmutigung, Trauer, Bitterkeit. Die Mächte des Bösen wollen uns lähmen. So erging es mir, als wir für Bischof Romero und sein Engagement kämpften. Nach mehreren

### **„Eindrucksvoll setzten die Kriegsinvaliden in den Städten auf dem Weg symbolische Gesten. Es fiel kein Schuss.“**

mehrere gewaltfreie Initiativen gescheitert waren, beschlossen wir in einem libanesisch-europäischen Komitee die Schwächsten einzusetzen. Ein Marsch von 56 Kriegsinvaliden, Amputierten, Blinden von Tripolis über Beirut nach Tyrus durch alle militärischen Sperren wurde geplant. Eine europäische Kampagne begleitete die Initiative durch Fasten, Gebet und politischen Druck für ein Waffenembargo. Eindrucksvoll setzten die Kriegsinvaliden in den Städten auf dem Weg symbolische Gesten. Es fiel kein Schuss. Bald darauf initiierte Frankreich Friedensverhandlungen.

### **Unsere Schwäche stärkt den Glauben**

Wie alle Menschen gelangen wir immer wieder an unsere Grenzen:

Besuchen bei ihm in El Salvador sah ich, dass der Krieg nicht aufzuhalten war. Ich erkrankte. Mühsam musste ich meine Grenzen annehmen. War alles verloren? Nein, die Kraft des Gebetes um das Wirken Gottes im Menschen und in der Geschichte ist wohl nicht messbar, oft nicht sichtbar: doch sie ist nie verloren, wirkt weiter, wird fruchtbar. Möge uns der Glaube der Armen von El Salvador geschenkt sein, die nach der Ermordung ihres Bischofs zu Tausenden kamen, um El Santo zu berühren. Sie wissen: ermutigend, befreiend und heilend lebt er in ihnen weiter.

### **Infobox**

Hildegard Goss-Mayr, geboren 1930 in Wien, ab 1953 als Reise sekretärin des Internationalen Versöhnungsbundes, seit 1958 gemeinsam mit ihrem Mann Jean Goss in der Ost-West Versöhnung durch Gewaltfreiheit aus dem Evangelium aktiv; ab 1962 viele Jahre Arbeit in Lateinamerika zum Aufbau von gewaltfreien Bewegungen, später auch in Afrika, Libanon, Israel und Ostasien. 1991 stirbt Jean vor der Abreise nach Madagaskar, Hildegard setzt die Arbeit in Afrika fort.

#### **Noch erhältliche Bücher:**

Jean Goss - Mystiker und Zeuge der Gewaltfreiheit  
160 S., Patmos-Verlag 2012,  
€ 14,90, ISBN: 978-3843601726

Wie Feinde Freunde werden.  
192 S., Lit-Verlag 2008, € 15,00,  
erhältlich beim Internationalen Versöhnungsbund

# PAPST FRANZISKUS

## Über die Sorge für das gemeinsame Haus

Textauswahl und Hervorhebungen: Peter Öfferlbauer

1. **„Laudato si', mi' Signore – Gelobt seist du, mein Herr“**, sang der hl. Franz von Assisi. In diesem schönen Lobgesang erinnerte er uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt ...

2. **Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens**, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen ... Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern. Die Gewalt des von der Sünde verletzten menschlichen Herzens wird auch in den Krankheitssymptomen deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken. Darum befindet sich unter den am meisten verwahrlosten und misshandelten Armen diese unsere unterdrückte und verwüstete Erde, die „seufzt und in Geburtswehen liegt“ (Röm 8,22). Wir vergessen, dass wir selber Erde sind (vgl. Gen 2,7). Unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet; seine Luft ist es, die uns den Atem gibt, und sein Wasser belebt und erquickt uns.

11. ... Wie es uns geht, wenn wir uns in einen Menschen verlieben, so war jedes Mal, wenn (Franz) die Sonne, den Mond oder die kleinsten Tiere bewunderte, seine Reaktion die, zu singen und die anderen Geschöpfe in sein Lob einzubeziehen. Er trat mit der gesamten Schöpfung in Verbindung ... Seine Reaktion war weit mehr als eine intellektuelle Bewertung oder ein wirtschaftliches Kalkül, denn für ihn war jedes Geschöpf eine Schwester oder ein Bruder ... Diese Überzeugung darf nicht als irrationaler Romantizismus herabgewürdigt werden, denn sie hat Konsequenzen für die Optionen, die unser Verhalten bestimmen. Wenn wir uns der Natur und der Umwelt ohne diese **Offen-**

**heit für das Staunen** und das Wunder nähern, ... wird unser Verhalten das des Herrschers, des Konsumenten oder des bloßen Ausbeuters der Ressourcen sein, der unfähig ist, seinen unmittelbaren Interessen eine Grenze zu setzen. ...

12. ... Deshalb forderte Franziskus, im Konvent immer einen Teil des Gartens unbebaut zu lassen, damit dort die wilden Kräuter wüchsen und die, welche sie bewunderten, ihren Blick zu Gott, dem Schöpfer solcher Schönheit erheben könnten...

14. ... Die Haltungen, welche – selbst unter den Gläubigen – die **Lösungswege blockieren**, reichen von der Leugnung des Problems bis zur Gleichgültigkeit, zur bequemen Resignation oder zum blinden Vertrauen auf die technischen Lösungen. ...

### Was unserem Haus widerfährt

48. ... Tatsächlich schädigen der Verfall der Umwelt und der der Gesellschaft in besonderer Weise **die Schwächsten** ... z.B. die Erschöpfung des Fischbestands speziell diejenigen, die vom handwerklichen Fischfang leben und nichts besitzen, um ihn zu ersetzen; die Verschmutzung des Wassers trifft besonders die Ärmsten, die keine Möglichkeit haben, abgefülltes Wasser zu kaufen, und der Anstieg des Meeresspiegels geht hauptsächlich die verarmte Küstenbevölkerung an, die nichts haben, wohin sie umziehen können. ...

51. ... es gibt eine wirkliche **„ökologische Schuld“** – besonders zwischen dem Norden und dem Süden – im Zusammenhang ... mit dem im Laufe der Geschichte von einigen Ländern praktizierten unproportionierten Verbrauch der natürlichen Ressourcen.

52. Die **Auslandsverschuldung** der armen Länder ist zu einem Kontrollinstrument geworden, das Gleiche gilt aber nicht für die ökologische Schuld. ...

### Die Weisheit der biblischen Erzählungen

67. ... Man hat gesagt, seit dem Bericht der Genesis, der einlädt, sich die Erde zu „unterwerfen“ (vgl. Gen 1,28), werde die wilde Ausbeutung der Natur begünstigt durch die Darstellung des Menschen als herrschend und destruktiv. Das ist keine korrekte Interpretation der Bibel, wie die Kirche sie versteht. Wenn es stimmt, dass wir Christen die Schriften manchmal falsch interpretiert haben, müssen wir heute mit Nachdruck zurückweisen, dass aus ... dem Auftrag, die Erde zu **beherrschen**, eine absolute Herrschaft über die anderen Geschöpfe gefolgert wird. Es ist wichtig, die biblischen Texte in ihrem Zusammenhang zu lesen, ... dass sie uns einladen, den Garten der Welt zu **„bebauen“** und zu **„hüten“** (vgl. Gen 2,15). ... Das schließt eine Beziehung verantwortlicher Wechselseitigkeit zwischen Mensch und Natur ein. ...

### Globalisierung des technokratischen Paradigmas

106. ... Es kam schon immer vor, dass der Mensch in die Natur eingegriffen hat. Aber für lange Zeit lag das Merkmal darin, ... sich den von den Dingen selbst angebotenen Möglichkeiten zu fügen. Es ging darum, zu empfangen, was die Wirklichkeit der Natur von sich aus anbietet, gleichsam die Hand reichend. Jetzt hingegen ist das Interesse darauf ausgerichtet, alles, was irgend möglich ist, aus den Dingen zu gewinnen ... Deswegen haben der Mensch und die Dinge aufgehört, sich freundschaftlich die Hand zu reichen, und sind dazu übergegangen, feindselig einander gegenüber zu stehen. Von da aus gelangt man leicht zur Idee eines unendlichen und **grenzenlosen Wachstums**, das die Ökonomen, Finanzexperten und Technologen so sehr begeisterte. Dieses Wachstum setzt aber die Lüge bezüglich der unbegrenzten Verfügbarkeit der Güter des Plane-

ten voraus, die dazu führt, ihn bis zur Grenze und darüber hinaus „auszupressen“. ...

109. Das **technokratische Paradigma** tendiert auch dazu, die Wirtschaft und die Politik zu beherrschen. Die Wirtschaft nimmt jede technologische Entwicklung im Hinblick auf den Ertrag an, ohne auf mögliche negative Auswirkungen für den Menschen zu achten. Die Finanzen ersticken die Realwirtschaft. ... In manchen Kreisen meint man, dass die jetzige Wirtschaft und die Technologie alle Umweltprobleme lösen werden, ebenso wie man ... behauptet, dass die Probleme des Hungers und das Elend in der Welt sich einfach mit dem Wachstum des Marktes lösen werden. ...

110. Die der Technologie eigene **Spezialisierung** bringt eine große Schwierigkeit mit sich, das Ganze in den Blick zu nehmen. Die Aufspaltung des Wissens erfüllt ihre Funktion, wenn sie konkrete Anwendungen erzielt, führt aber gewöhnlich dazu, den Sinn für die Gesamtheit, für die zwischen den Dingen bestehenden Beziehungen, für den weiten Horizont zu verlieren. ...

145. ... Das **Verschwinden einer Kultur** kann genauso schwerwiegend sein wie das Verschwinden einer Tier- oder Pflanzenart, oder sogar noch gravierender. Die Durchsetzung eines vorherrschenden Lebensstils, der an eine bestimmte Produktionsweise gebunden ist, kann genauso schädlich sein wie die Beeinträchtigung der Ökosysteme.

146. In diesem Sinne ist es unumgänglich, den Gemeinschaften der **Ureinwohner** mit ihren kulturellen Traditionen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie sind nicht eine einfache Minderheit unter anderen, sie müssen vielmehr die wesentlichen Ansprechpartner werden, vor allem wenn man mit großen Projekten vordringt, die ihre Gebiete einbeziehen. Denn für sie ist das Land nicht ein Wirtschaftsgut, sondern eine Gabe Gottes und der Vorfahren, die in ihm ruhen; ein heiliger Raum, mit dem sie in Wechselbeziehung stehen müssen, um ihre Identität und ihre Werte zu erhalten. ...

## Auf einen anderen Lebensstil setzen

206. Eine Änderung der Lebensstile könnte dazu führen, einen heilsamen Druck auf diejenigen auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen. Das ist es, was die **Verbraucherbewegungen** erreichen, die durch den Boykott gewisser Produkte auf das Verhalten der Unternehmen ändernd einwirken und sie zwingen, die Umweltbelastung und die Produktionsmuster zu überdenken. ...

211 ... **Wenn jemand**, obwohl seine wirtschaftlichen Verhältnisse ihm erlauben, mehr zu verbrauchen und auszugeben, **sich ... wärmer anzieht, anstatt die Heizung anzuzünden**, bedeutet das, dass er Überzeugungen ... angenommen hat, die den Umweltschutz begünstigen ... wie die Vermeidung ... von Plastik und Papier, die Einschränkung des Wasserverbrauchs, die Trennung der Abfälle, nur so viel zu kochen, wie man vernünftigerweise essen kann, die anderen Lebewesen sorgsam zu behandeln, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen oder ein Fahrzeug mit mehreren Personen zu teilen, Bäume zu pflanzen, unnötige Lampen auszuschalten. ... Etwas aus tiefen Beweggründen wiederzuverwerten, anstatt es schnell wegzuworfen, kann eine Handlung der Liebe sein, die unsere eigene Würde zum Ausdruck bringt.

221. ... Wenn jemand im Evangelium liest, dass Jesus von den Vögeln ... sagt, dass „Gott nicht einen von ihnen vergisst“ (Lk 12,6), wird er dann fähig sein, sie schlecht zu behandeln oder ihnen Schaden zuzufügen?

226. Wir sprechen von einer Haltung des Herzens, das alles mit gelassener Aufmerksamkeit erlebt; das versteht, jemandem gegenüber ganz da zu sein, ohne schon an das zu denken, was danach kommt; das sich **jedem Moment widmet wie einem göttlichen Geschenk**, das

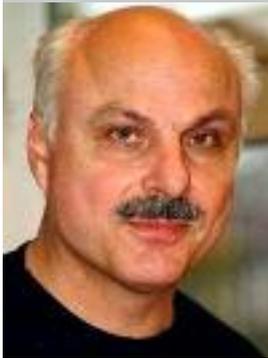


Foto: © KNA

voll und ganz erlebt werden muss. Jesus lehrte uns diese Haltung, als er uns einlud, die Lilien des Feldes und die Vögel des Himmels zu betrachten, oder als er in der Gegenwart eines unruhigen Mannes diesen ansah und ihn liebte (vgl. Mk 10,21). Ja, er war jedem Menschen und jedem Geschöpf gegenüber ganz da, und so zeigte er uns einen Weg, die krankhafte Ängstlichkeit zu überwinden, die uns oberflächlich, aggressiv und zu hemmungslosen Konsumenten werden lässt.

227. Ein Ausdruck dieser Haltung ist, **vor und nach den Mahlzeiten innezuhalten**, um Gott Dank zu sagen. Ich schlage den Gläubigen vor, diese wertvolle Gewohnheit wieder aufzunehmen und sie mit Innigkeit zu leben. ...

237. ... **Das Gesetz der wöchentlichen Ruhe** schrieb vor, am siebten Tag keine Arbeit zu tun, „damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Sklavin und der Fremde zu Atem kommen“ (Ex 23,12). Die Ruhe ist eine Ausweitung des Blickfeldes, die erlaubt, wieder die Rechte der anderen zu erkennen. So strahlt der Tag der Ruhe, dessen Mittelpunkt die Eucharistie ist, sein Licht über die ganze Woche aus und motiviert uns, uns die Sorge für die Natur und die Armen zu Eigen zu machen.



## DENK ICH AN EUROPA ...

von  
**Adalbert Krims**

2012 erhielt die Europäische Union den Friedensnobelpreis, und zwar für „den erfolgreichen Kampf für Frieden und Versöhnung und für Demokratie sowie die Menschenrechte; die stabilisierende Rolle der EU bei der Verwandlung Europas von einem Kontinent der Kriege zu einem des Friedens.“ 2015 ist der Begriff EU untrennbar mit tausenden toten Flüchtlingen im Mittelmeer und dem unwürdigen Umgang mit Asylsuchenden in den Mitgliedsländern verbunden – ebenso wie mit einer rigiden Sparpolitik, die vor allem in Griechenland zu massenhafter Verelendung geführt hat. Aber auch in anderen EU-Ländern stehen Sozialabbau und Anstieg der Arbeitslosigkeit auf der Tagesordnung. Dazu kommt die wachsende Militarisierung nach innen und außen.

Wo ist die Vision vom „Friedensprojekt“, von einer humanen, demokratischen, sozialen und ökologischen Staatenunion geblieben? Sind das Wiedererstarken des Nationalismus und eine zunehmende Fremdenfeindlichkeit die Alternative zu der immer mehr in Frage gestellten EU? Oder sollte man nicht besser austreten? Das Problem ist nur, dass die Herausforderungen der Zukunft – vom Frieden über die Ökonomie bis zur Ökologie – nur gemeinsam gelöst werden können. Gerade deshalb aber muss es zu einer Neuorientierung der Europäischen Union kommen. Die Worte des Nobelpreiskomitees von 2012 könnten dabei eine Orientierungshilfe sein. So wie bisher kann und darf es jedenfalls nicht weitergehen.

E-mail: [adalbert.krims@gmx.at](mailto:adalbert.krims@gmx.at)

## Buchtipps

Uwe Schneidewind, Angelika Zahrt  
**Damit gutes Leben einfacher wird**  
Perspektiven einer Suffizienzpolitik  
160 Seiten, oekom verlag München, 2013  
12,95 Euro, ISBN-13: 978-3-86581-441-8

von Peter Öfferlbauer

## Marsch ins militärische Kern-europa

... Neutralitätspolitik Österreichs ist mit dem deutschen Ruf nach "mehr Verantwortung" und den französischen Interventionen mit postkolonialen Interessen wohl kaum vereinbar. Die EU-Militäreinsätze im Tschad oder im Kongo gehören nicht von ungefähr zu den umstrittensten. ... Die Kerneuropakonzeptionen des Vertrags von Lissabon definieren sich ausschließlich militärisch. Und Österreichs Militär gießt eifrig Öl ins kerneuropäische Feuer, um über Brüsseler Zurufe mehr Geld zu bekommen. Die vom Bundesheer auf EU-Ebene lancierten Kriterien für ein sicherheitspolitisches Kerneuropa kennen keine zivile Komponente: Das Ambitionsniveau für Militäreinsätze in aller Welt muss um 50 Prozent angehoben werden, keine Senkung und möglichst eine Verdopplung der Militärausgaben für Österreich, Beteiligung an EU-Rüstungsprojekten über die entsprechende Agentur und künftige Mindestausgaben von über 100.000 Euro pro Soldat. Also qualitative und quantitative Aufrüstung. Das EU-Protokoll sieht noch die Beteiligung an den "battle groups" als Eintrittsgeld für Kerneuropa vor. ... In den insgesamt 33 EU-Auslandseinsätzen mit anzahlmäßig überwiegend zivilem Charakter wurden ... rund 75 % Militärs eingesetzt. Eine temporär vergleichbare parlamentarische Anfrage an Bundesminister Kurz vom Jänner 2015 zeigt, dass Österreich offenbar noch mehr zur Militärmacht EU beiträgt als zu einer Zivilmacht: Österreich hat 671 Personen in EU-Auslandseinsätze entsandt, und nur 67 davon – also 9,99 % – waren zivil. Zieht man – wie in der Uno üblich – die Polizei von den Zivilen ab und kategorisiert sie als eigene Gruppe, so bleiben 2,09 % reine zivile Kräfte. ... Im Sinne des Regierungsprogrammes sollte Werner Faymann ein ziviles Kerneuropa vorschlagen und anführen. ... zivile Krisenprävention, Versöhnung, Vermittlungstätigkeit, ziviles Krisenmanagement, Unterstützung und Initiierung von Abrüstung à la Iran,

Begleitung von Friedensprozessen oder nichtmilitärische Konflikt-nachsorge. ... Man kann – wie Faymann sagt – keinen Frieden verordnen. Man kann aber heute aktiv Beiträge leisten, um sich nicht später in der Sicherheitspolitik über ein deutsch-französisches Kerneuropa mit neoimperialer Schlagseite beklagen zu müssen.

Thomas Roithner, *Standard*,  
30.7.2015

Zum 300. Mal halten die „**Ordensleute für den Frieden**“ ihre Mahnwache vor der Deutschen Bank - gegen die tödlichen Folgen des Kapitalismus ... in München stehen drei Chefs der Deutschen Bank vor Gericht ...

Publik - Forum 11/2015, S. 37

**Erfolg für die kritischen Ordensleute** - Seit Langem ... halten sie Mahnwachen vor dem „Abschiebegefängnis“ neben dem Flugfeld in Berlin-Schönefeld. Die Behörden untersagten diese Mahnwachen. ... (Der Bundesgerichtshof) entschied am 26. Juni: Die Mahnwache vor dem „Abschiebegefängnis“ muss möglich sein.

Publik-Forum Nr.13/2015, S. 63

**Ein Pass für Staatenlose** - Die meisten Flüchtlinge haben keine anerkannten Papiere. Und es gibt keine Instanz, die ihnen welche ausstellen würde, manchmal nicht einmal die Behörden im eigenen Land. ... Der Nansen-Pass wurde in der Zwischenkriegszeit für etwa 450.000 Personen ausgestellt. ... Die UNO sollte sich davon inspirieren lassen und den heute mehr als 10 Mio Staatenlosen auf der Welt eine legale Existenz und grundlegende Rechte geben.

*Le Monde Diplomatique*,  
Juli 2015, S. 20

## Kritischer Mediendienst

PCÖ versendet in Abständen kritische Beiträge zum politischen Geschehen. Den 'Kritischen Mediendienst' können Sie via Mail abonnieren:  
**office@paxchristi.at**

# Runder Geburtstag - 60 Jahre Österreich neutral!

Am 26. Oktober jährt sich zum 60. Mal der Tag, an dem der österreichische Nationalrat das Bundesverfassungsgesetz über die immerwährende Neutralität beschlossen hat. Damit verbunden ist die Selbstverpflichtung, keinem Militärbündnis beizutreten und keinen fremden militärischen Stützpunkt auf seinem Gebiet zuzulassen. Durch den EU-Beitritt Österreichs und speziell durch den Vertrag von Lissabon sehen manche den Neutralitätsstatus Österreichs in Frage gestellt. Dass dem nicht so ist, erläutert Univ. Prof. Dr. Franz Leidenmühler differenziert in einem Artikel in der Presse (25.6.2015). Im Folgenden Auszüge daraus:

## Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) der EU tangiert Neutralität nicht

Die zentrale Pflicht des Neutralen ist die Nichtbeteiligung am Krieg – zwischen wem, wann und wo auch immer er stattfinden mag. Betrachtet man vor diesem Hintergrund die konkreten Aufgabenfelder der GSVP genauer, so zeigt sich, dass sich auch ein dauernd neutrales Österreich vorbehaltlos an humanitären Aufgaben und Rettungseinsätzen sowie an friedenserhaltenden Aufgaben beteiligen kann, da diese gar nicht im Zusammenhang mit einem Krieg stehen, der als sog. Neutralitätsfall die Pflichten aus der dauernden Neutralität erst aktiviert. Problematisch wäre lediglich die Teilnahme an Kampfeinsätzen bei der Krisenbewältigung und an friedensschaffenden Maßnahmen. Nach den Vorgaben des Völkerrechts darf aber die EU Operationen dieser Art ohnehin nur mit Mandat des UN-Sicherheitsrats durchführen, was dann als „Polizeiaktion“ der Staatengemeinschaft wiederum ebenfalls keinen Neutralitätsfall darstellt.

**Neutrale haben also sehr wohl ihren Platz im europäischen Sicherheitsverbund.** Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass sich Irland im Jahr 2002 vom Europäischen Rat seine (militärische) Neutralität und die Bindung des Einsatzes irischer Soldaten im Ausland an ein UN-Mandat garantieren lassen hat. Ebenso hat Malta anlässlich seines Beitritts zur EU im Jahr 2004 eine Erklärung zur Beitrittsakte abgegeben, wonach die Beteiligung an der GSVP seine Neutralität nicht berührt.

## 'Irische Klausel' im Lissabon-Vertrag garantiert Neutralität Österreichs

Im Vertrag von Lissabon (2009) wurde tatsächlich eine wechselseitige militärische Beistandspflicht zwischen den EU-Staaten vereinbart (Art. 42 Abs. 7 Satz 1 EUV). In einer auf Drängen von Irland, Finnland und Schweden vorgenommenen Ergänzung bleibt aber trotz Beistandsgarantie „der besondere Charakter der Sicherheits- und Verteidigungspolitik bestimmter Mitgliedstaaten unberührt“ (Art. 42 Abs. 7 Satz 2 EUV). Damit ist durch diese sog. „Irische Klausel“ tatsächlich das Novum einer wechselseitigen Bündnisverpflichtung der übrigen Mitgliedstaaten und einer lediglich einseitigen zugunsten der Neutralen verankert worden.

Dieser Befund der Neutralitätskonformität der Teilnahme eines dauernd Neutralen an einer Allianz mit einer einseitigen Beistandsgarantie zu seinen Gunsten hat jedenfalls für die völkerrechtliche Bewertung Gültigkeit. So lange Österreich also seinen verfassungsrechtlichen Status der dauernden Neutralität aufrecht erhält und damit für sich selbst einen „besonderen Charakter der Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ definiert, besteht keine Verpflichtung aus der militärischen Beistandsklausel.



Assoz. Univ.-Prof. Dr. Franz Leidenmühler (\*1973 in Linz) studierte Rechtswissenschaften in Linz, Thessaloniki und Florenz. 2010 Habilitation im Europa- und Völkerrecht, seit 2011 Vorstand des Instituts für Europarecht

## Pax Christi Steiermark

**„Wir denken weiter“  
Hintergründe und Perspektiven  
angesichts der internationalen  
Fluchtbewegungen**

01.10., 15:00 - 19:00 Uhr, Kultur-  
zentrum bei den Minoriten, Graz

### Arbeitskreis

#### „Gerecht Wirtschaften“

Monatliche Treffen  
„Weltladen“ Graz, Reitschulgasse 14  
Termine bei Mag. Rudolf Jopp,  
Tel.: 0664/9252688

## Pax Christi Tirol

### Workshop „Friedenskugel“ mit Sissi Sterntaler

03.10., 14:00 - ca. 19:00 Uhr,  
Keramikwerkstatt, Fallbachstr. 4,  
Baumkirchen  
Materialkosten € 30,-  
Anmeldung bis 20.09. und Infos:  
elbestibernitz@aon.at

## Pax Christi Vorarlberg

### Dr. Irmfried Eberl: Sorgsamer Gärtner oder Mörder aus niedrigsten Beweggründen?

Die Karriere eines Vorarlberger  
Arztes während der NS-Zeit  
Referent: Dr. Werner Dreier  
25.11., 19:00 Uhr,  
vorarlberg museum in Bregenz

### 8. Jahrestag der Selig- sprechung Franz Jägerstätters

26. Oktober 2015  
Wallfahrt „Lebenszeugnisse von  
Priestern in der NS-Zeit“ zum  
Richtberg-Taferl bei Altmünster  
10:00 Uhr: Abgang  
bei der Spallmooskapelle, Reindlmühl  
11:30 Uhr: Eucharistiefeier  
mit Bischofsvikar Willi Vieböck

Weitere Termine finden Sie auch auf:  
**[www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)**

## Impressum:

### Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, A-6020 Innsbruck, Rennweg 12, Tel.:  
+0043/512/587869- DW 42, Fax: DW 11; e-mail: [office@paxchristi.at](mailto:office@paxchristi.at);  
Homepage: <http://www.paxchristi.at>

### Redaktion:

Veronika Harrer, Elisabeth Jungmeier, Mag. Gerhard Lehrner, Dr. Peter  
Öfferlbauer, Mag. Markus Pühringer, Dr. Meinrad Schneckenleithner  
Alle: Mengerstr. 23, A-4040 Linz; e-mail: [paxredaktion@gmx.at](mailto:paxredaktion@gmx.at)  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung der  
Redaktion wiedergeben.

## Weltwoche für Frieden in Palästina/Israel

**20. bis 27. September 2015**

„Gott hat die trennenden Mauern  
niedergerissen“. Heuer steht die  
Trennungsmauer im Mittelpunkt der  
Unterlagen. Wir laden Sie ein, über  
den Sinn dieser Mauer nachzuden-  
ken, aber auch über das Trennende  
in Ihren Gemeinschaften. Die Litu-  
rgie für diese Woche soll Anstoß sein,  
die Mauern in unseren Herzen, unse-  
re Vorurteile, Ängste ... nieder zu  
reißen, und uns mit dem Skandal  
der „Zwing“-Mauer zwischen Israel  
und Palästina zu beschäftigen. Es  
wird gebeten, in allen möglichen  
Formen an der WWPPi teilzunehmen:  
im Gottesdienst, im Unterricht,  
durch Mahnwachen, Informations-  
veranstaltungen usw. Unterlagen  
unter [http://pief.oikoumene.org/  
en/world-week-of-peace](http://pief.oikoumene.org/en/world-week-of-peace)  
Deutschsprachige Texte sind auf der  
selben Website und unter  
[www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at) zu finden.

## Vorträge von

**Dr. Sumaya Farhat-Naser**  
**22.11., 19:30 Uhr, Pettnau/Tirol**  
(öffentl. Bücherei im Gemeindeamt)  
**23.11., 19:30 Uhr, Amstetten**  
**24.11., 19:00 Uhr, Linz,**  
**Altes Rathaus**

**25.11., 19:00 Uhr, Graz, Afro-  
asiatisches Institut, Leechg. 22**  
Die palästinensische Christin spricht  
über ihr Engagement gegen Hoff-  
nungslosigkeit und Resignation in  
ihrer Heimat Palästina und liest aus  
ihrem Buch „Im Schatten des Feigen-  
baumes“.

Ihre Geldanlage  
kann Hoffnung geben!

35 Jahre Mikrokredite:  
Sicher, sozial, nachhaltig.

[www.oikocredit.at](http://www.oikocredit.at)



## Pax Christi Oberösterreich

**Innehalten für den Frieden:  
Eine halbe Stunde innehalten für den  
Frieden in mir und in der Welt**

24.09., 22.10. und 26.11.,  
jeweils 19:00 Uhr

im [urbi@orbi](mailto:urbi@orbi), Bethlehemstr. 1a, Linz

### Ökumenisches Friedensgebet

29.09. und 15.12., jeweils 19:00 Uhr im  
Cardijn-Haus, Kapuzinerstr. 49, Linz

### Lesekreis „Gerecht Wirtschaften“

Buch: Schneidewind/Zahrnt: Damit gutes  
Leben einfacher wird.

1. Treffen: 12.10., 16:00 - 18:00 Uhr,  
Katholische Hochschulgemeinde,  
Mengerstraße 23, Linz  
Nähere Infos und Anmeldung:  
[pax.christi@dioezese-linz.at](mailto:pax.christi@dioezese-linz.at)

### Ausstellung „Emilie Schindler“

18.10.-04.11.2015

### Vortrag zu „Emilie Schindler“

mit Charlotte Herman (Israelitische Kultus-  
gemeinde) und Erika Rosenberg (Biografin)  
04.11., 18:30 Uhr,  
Haus der Frau, Volksgartenstr.18, Linz

### SOL-Lehrgang „Ich habe genug“. Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstils

1. Treffen: 11.11., 18:00 Uhr,  
[urbi@orbi](mailto:urbi@orbi), Bethlehemstr. 1a, Linz  
Insgesamt sind 12 monatliche Impuls-  
und Austausch-Treffen geplant; eine  
Kooperation von SOL, [urbi@orbi](mailto:urbi@orbi) und  
Pax Christi ÖÖ

Nähere Infos und Anmeldung:  
[pax.christi@dioezese-linz.at](mailto:pax.christi@dioezese-linz.at)

### „Arbeit anders – anders arbeiten“. Ein politisches Aufstellungsseminar

27.11., 14:00 Uhr - 28.11., 18:00 Uhr  
Ort: Cardijn-Haus, Kapuzinerstr. 49, Linz  
ReferentInnen: Christa Renoldner, Mar-  
kus Pühringer, Sabine Gruber (angefragt)  
Kosten: 90 Euro, Nähere Infos und  
Anmeldung: [pax.christi@dioezese-linz.at](mailto:pax.christi@dioezese-linz.at)

### Vorträge mit Daoud Nassar:

#### „Wir weigern uns Feinde zu sein“

21.09., 19:30 Uhr, Kepler-Salon Linz,  
Rathausgasse 5  
26.09., 19:30 Uhr, Evang. Kirche  
Klosterneuburg, Rumplerstraße 14

### Pax Christi Spendenkonto Hypo Innsbruck

**IBAN: AT12 5700 0300 5325 3820**  
**BIC: HYPTAT22**

## Ich bin bei Pax Christi ...



... Ja, das klingt so ursächlich, so kausal. Dabei war das, wie alles im Leben eine Entwicklung. Im Inneren von Pax Christi in Graz und vor allem in unserem Arbeitskreis „Gerecht Wirtschaften“, bin ich mit sehr viel „Geist“ und Elan konfrontiert, sodass ich nach dem Ableben unseres Kassiers Walter Tiffinger die Kasse der Landesgruppe Steiermark übernommen habe. Schließlich, was die "Ideologie" von Pax Christi anlangt: Gerechtigkeit und Frieden sind ein Kernanliegen von mir!

*Herbert Ruthofer*

## Wir stellen vor: Pax Christi Steiermark

**Bei Pax Christi Steiermark ([www.paxchristi.graz-seckau.at](http://www.paxchristi.graz-seckau.at)) gibt es derzeit folgende Arbeitsschwerpunkte:**

1) **Interreligiöse Begegnungen:** Jeweils im Frühjahr stellen sich an mehreren Abenden verschiedene Religionsgemeinschaften in der Kirche Graz-St. Lukas vor. Diese Begegnungen dienen dem gegenseitigen Kennenlernen von Juden, Muslimen, Buddhisten, Bahai und Christen verschiedener Konfessionen. 2015 lernten wir sieben muslimische Vereine in Graz kennen.

Kontakt: Pfr. Hermann Glettler: [hermann.glettler@graz-seckau.at](mailto:hermann.glettler@graz-seckau.at);  
Pfr. Heinz Stroh: [heinz.stroh@aon.at](mailto:heinz.stroh@aon.at)

2) **Gerecht Wirtschaften:** Wir befassen uns mit Grundfragen nachhaltigen Wirtschaftens und der katholischen Soziallehre. Durch Stellungnahmen, Organisation von Vorträgen und die Vernetzung mit anderen Initiativen der Zivilgesellschaft wollen wir politisch wirken. Kontakt: Rudolf Jopp: [rudolf.jopp@gmail.com](mailto:rudolf.jopp@gmail.com)

3) **Migration und Integration:** Wir begleiten Flüchtlinge sowie Mitbürger mit Migrationshintergrund auf ihrem Weg in die Integration und unterstützen sie mit geringen finanziellen Überbrückungshilfen wie auch mit Lebensmitteln, die Supermärkte zur Verfügung stellen. Kontakt: Helga Tiffinger: [helga.tiffinger@chello.at](mailto:helga.tiffinger@chello.at)

4) **Friedensraum im „Haus der Stille“, Heiligenkreuz am Waa-sen:** Dieser Raum mit Büchern und Infomaterial steht allen Besuchern des Hauses zur Verfügung.

Kontakt: Dieter Kurz: [dieter.kurz@gmx.at](mailto:dieter.kurz@gmx.at)

5) **Unterstützung von Auslandsprojekten**

a) **EAPPI = Ökumenischer Begleitdienst in Israel:** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beobachten in den von Israel besetzten Gebieten die Lage und melden Verstöße gegen die Menschenrechte. Sie gewähren Schutz durch ihre gewaltfreie Anwesenheit.

Kontakt: Gerhilde Merz: [gerhilde.merz@aon.at](mailto:gerhilde.merz@aon.at) und Dieter Kurz.

b) **Sozialprojekte in Peru:** Wir unterstützen die Arbeit des Befreiungstheologen P.Luis Zambrano in Puno/Titicacasee

Kontakt: Franz Wallner: [franzw123@gmx.at](mailto:franzw123@gmx.at)

**Interessierte sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen:**

**Kontakt: [dieter.kurz@gmx.at](mailto:dieter.kurz@gmx.at)**

## Frieden im Alltag



von  
**Elisabeth Jungmeier**

Jahrzehntelange Destabilisierung des Nahen und Mittleren Ostens durch US-geführte Kriege, unkontrollierte Waffenlieferungen und Geldflüsse aus dem Ölgeschäft für brutale Terrormilizen bewirkten, dass gegenwärtig Millionen Menschen auf der Flucht sind. Sie fliehen vor gnadenlosen Menschenrechtsverletzungen und weil sie nicht mehr länger in Angst leben wollen. Viele leben als Flüchtlinge heimatlos im eigenen Land. Familien müssen ihr Zuhause verlassen, weil es zerbombt wurde. Auf der Flucht zu sein ist eine der zentralen Lebenserfahrungen von vielen Kindern und Jugendlichen.

Beim Schreiben dieser Zeilen – es ist Anfang September – bin ich erschüttert über die jüngsten Flüchtlingsdramen. Doch hat sich in einigen EU-Ländern gezeigt, dass es Menschen gibt, die nicht mehr zuschauen können und wollen, wie Flüchtlinge stranden, sterben und irgendwo in einem Lastwagen wie Ware abgestellt werden. Wir erleben beeindruckende Zeichen der Solidarität: Zahlreiche freiwillige HelferInnen, die ausgehungerte Menschen nach ihrer anstrengenden Flucht aus Syrien, Irak, Eritrea oder Afghanistan am Mittelmeerstrand oder auf Bahnhöfen verpflegen und willkommen heißen. Viele Privatpersonen zeigen Menschlichkeit, indem sie Quartiere anbieten für Vertriebene, die jetzt bei uns Schutz suchen. Sie erfüllen den Auftrag Jesu: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

**[e.jungmeier@gmail.com](mailto:e.jungmeier@gmail.com)**

## Frühchristlicher Pazifismus

Während die andern zu Felde ziehen, nehmen die Christen als Priester und Diener Gottes am Feldzug teil, indem sie ihre Hände rein (von Menschenblut) bewahren und mit ihren Gebeten für die gerechte Sache und deren Verteidiger und den rechtmäßigen Herrscher kämpfen, damit alles vernichtet werde, was sich der guten Sache und ihren Verteidigern feindlich widersetzt. Wir vernichten aber mit unseren Gebeten auch alle kriegstreiberischen Dämonen... und helfen dadurch den Herrschern mehr, als wer physisch zu Felde zieht.

*(Origines (185-253/4) Contra Celsum VIII,73)*

## Jägerstätter-Gedenken 2015 in St. Radegund/OÖ



Am 8. und 9. August 2015 fand in St. Radegund das jährliche Internationale Treffen im Gedenken an den 2007 seliggesprochenen Märtyrer Franz Jägerstätter statt. Rund 100 Gäste aus Österreich, Italien und von Bayern bis Berlin nahmen daran teil. Der aus St. Radegund stammende Jäger-

stätter hatte sich aus Glaubensgründen geweigert, für das Nazi-Regime in den Krieg zu ziehen. Daraufhin wurde er vom Reichskriegsgericht in Berlin wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tod verurteilt und am 9. August 1943 hingerichtet. Anlässlich seines Todestags laden alljährlich die Friedensbewegung Pax Christi Österreich und die Pfarre Tarsdorf / St. Radegund zu einem Gedenken ein.

### Vortrag über Josef Mayr-Nusser, den 'Südtiroler Jägerstätter'

Francesco Comina, Journalist sowie Gründer und Koordinator des Friedenszentrums in Bozen, hielt einen Vortrag über Josef Mayr-Nusser (1910–1945). Der Familienvater Josef Mayr-Nusser wurde 1944 in die Waffen-SS einberufen, verweigerte aber aus religiösen Gründen den Eid auf das nationalsozialistische Regime abzulegen. Er wurde zum Tod verurteilt und starb in einem Waggon auf dem Weg ins KZ Dachau. Seit dem Jahr 2005 läuft in Südtirol ein Seligsprechungsprozess.

### Jägerstätter-Film „Einer von uns“

Im Feuerwehrhaus St. Radegund wurde der neue Jägerstätter-Film „Einer von uns“ in Anwesenheit von Produzent Dr. Peter Schierl aus Washington DC und Regisseur Lothar Riedl aus Salzburg gezeigt.

### „Gott auf radikale Weise die erste Stelle gegeben“

Den Festgottesdienst hielt Diözesanbischof Benno Elbs aus Feldkirch/Vorarlberg in der Kirche St. Radegund. Märtyrer wie Jägerstätter könnten auch für das Leben heutiger Christen „ganz wichtige Hinweisschilder“ sein. Ihre wichtigste Eigenart sei es gewesen, Gott auf radikale Weise die erste Stelle zu geben – durch ein Leben im Augenblick und das Füllen jedes Lebensmoments mit Liebe und Dankbarkeit, so Bischof Elbs. Möglich sei den Glaubenszeugen eine derartige Haltung nur deshalb gewesen, da sie ihr Leben



„unter den großen Bogen des Vertrauens“ gestellt hätten, was auch in den Gebeten des jeweiligen Menschen zum Ausdruck komme. Gebet sei eine „Haltung, die Dinge in einer Perspektive zu betrachten, dass sie potenziell wieder einen Sinn haben können, trotz der Schrecklichkeit“, zitierte Elbs den Psychiater Viktor Frankl. Das Gebet spanne „ein Netz des Vertrauens aus, dass Gott unser Leben trägt“ und habe Menschen wie Jägerstätter oder den Vorarlberger Märtyrer Carl Lampert (1894-1944) daraus „schiefer un-ermessliche Kräfte“ schöpfen lassen.

### Gedenkandacht zur Todesstunde

Am Sonntag Nachmittag lasen Mitglieder von Pax Christi Österreich und Pax Christi Italien im Jägerstätterhaus Briefe von Franz und Franziska Jägerstätter. Anschließend hielt Pax Christi in der Pfarrkirche eine Andacht zur Todesstunde von Franz Jägerstätter. Unter dem Motto „Gott hat die Fremden lieb“ (Dt 10,18) galt das Gedenken auch den derzeitigen Opfern von Kriegen, vor allem der Flüchtlinge, die auf der Flucht zu Tode gekommen sind und jener, die bei uns ankommen und nicht willkommen sind.

## Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit



Am 9. Juli trafen sich Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle und Dr. Markus Himmelbauer, Präsident und Geschäftsführer des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit, sowie Dr. Josef Windischer und Mag. Gotlind Hammerer, Generalsekretär und Vizepräsidentin von Pax Christi Österreich, in Salzburg zu einem Gespräch über wechselseitige Belange. Das Treffen verlief in freundlicher Atmosphäre und soll in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

## Weltflüchtlingstag, 20. Juni



Ein Großteil der 60 Millionen Menschen, die derzeit ihre Heimat verlassen müssen, sind Frauen und Kinder. Sie flüchten vor Hunger, Krieg und Gewalt in allen Formen, weil ihnen Grundrechte verweigert werden sowie aus religiösen Gründen. Erschütternde Fakten kamen während des Friedensgebetes in Wernberg von Betroffenen zur Sprache. Eine engagierte Gruppe von Menschen hatte dem Wetter getrotzt und stellte sich diesem Thema. Bahais, bosnische und tschetschenische Muslime, Vertreter des Vereins FAIR und SENSIBEL, Asylwerber aus dem Iran, die KFB und wir Schwestern beteten und sangen gemeinsam um das Geschenk wahren Friedens und um die Kraft, an einer gerechteren Welt mitwirken zu können. Bei Kaffee und Süßspeisen, die Leila und Raisa mitgebracht hatten, wurden Wohlwollen für und Freude aneinander erfahrbar.

*Sr. Andreas, Kloster Wernberg, Ktn.*

## Schlusspunkt

Eine Träne zu trocknen ist ehrenvoller, als Ströme von Blut zu vergießen.

*George Gordon Byron*